

lichen Fruchtkauf abgeschlossen hatte, nebst dem Bauer um eine namhafte Geldsumme gestraft und der Handel für ungültig erklärt worden. (U. S.)

— Stuttgart. Von der ungeheuren Masse von Kirichen, welche dieses Jahr in unsern schönen Württemberg, namentlich in unsern herrlichen Thälern erzeugt wurden, kann man sich kaum einen Begriff machen. Darum fallen auch die Preise so schnell und dennoch hat mancher Baumgutbesitzer in den gesegneten Thälern oft für mehrere hundert Gulden Kirichen. In Heilbronn werden sie bereits für 2 kr. verkauft und im Remsthal erhält man für einen Groschen 2 Pfund.

— [Vettag.] Aus Anlaß der gegenwärtigen Zeitverhältnisse ist auf Sonntag den 20. Juni ein allgemeiner Vettag ausgeschrieben worden. Texte: Aagl. Jer. 3, 22, 23., Hebr. 12, 7. (Chr. B.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Warch, Def. Nagold, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschristmäßig zu melden. Den 8. Juni 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurleu.

Zweihylbige Charade.

Die Erste nennt uns eine Stadt,
Die diese Sylb' nicht bei sich hat;
D'rum macht man dort auch wen'ger Reverenzen,
Als wie es üblich in den Residenzen.
Wie heißt nun diese Stadt im Bayerland?
Dem Leser ist sie sicherlich bekannt
Der Sylben zweite darf ein Trost uns seyn,
Kommt sie vom Freund und dient nicht bios zum Schein.
Sie ist — wie's Ganze — auch ein Prädikat,
Ertheilt dem Ehrenmann im Staat.

Auflösung der Charade in Nr. 47:
R o s b a c h.

Bachnang. Da von Seiten des Stadtschultheißenamts im Murrthalboten vom 11. Juni angezeigt ist, daß meine zweijährige Wahlperiode als Stadtrath abgelaufen ist, und dem gemäß auf den 21. Juni zu einer abermaligen Wahl geschritten werde: so erkläre ich, da ich dem Princip „der Lebenslänglichkeit“ nicht huldige, daß ich, wenn etwa meine ehrsamten Mitbürger mich diesmal wieder wählen wollten, die Stelle eines Stadtraths nicht annehme. Denn ich achte das Motto: Ein Mann ein Wort! —

R ö h l e,
Gastgeber zum Schwanen.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 10. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	35	36	33	36	32	—
„ Roggen . . .	26	24	26	12	26	—
„ Dinkel . . .	14	—	13	30	12	—
„ Gerste . . .	25	36	24	—	22	—
„ Haber . . .	9	—	8	3	7	50
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	3	30	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	12	2	—	1	45
„ Welschkorn . . .	3	18	3	12	3	—
„ Ackerbohnen . . .	3	36	3	30	3	24

8 Pfund gutes Kernenbrod	48	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	3 Loth	2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .	9	fr.
„ Kalbfleisch . . .	7	—
„ Schweinefleisch . . .	12	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 9. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	45	24	47	23	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	12	30	11	9	10	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	27	—	24	50	22	—
„ Korn . . .	18	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	20	—	17	43	15	30
„ Haber . . .	8	30	8	4	8	—

Hall. Naturalienpreise vom 12. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	50	3	34	3	12
„ Roggen . . .	3	—	2	47	2	24
„ Gemischt . . .	3	10	2	59	2	45
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	2	36	2	29	2	22
„ Haber . . .	—	—	1	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	21	fr.	—	—	—	—
Ein Kreuzerweck . . .	4	Loth	—	Quint.	—	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilsheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 49. Freitag den 18. Juni 1847.

(Schluß.)

Das Recht, willkürliche Auflagen zu haben, wurde dem Könige genommen; jedem freien Mann erlaubt, mit seinen Gütern nach seinem Willen zu verfahren, ohne daß königliche Beamte ihn, wie bisher geschehen, darin zu stören befugt seyn sollten, die Gerechtigkeit unentgeltlich und Jedermann offen stehend erklärt, und kein Strafurtheil gegen einen Unterthanen ohne vorhergehende Untersuchung und Urtheil nach den Landesgesetzen gestattet.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Am Freitag den 25. Juni d. J. wird eine Amtsversammlung abgehalten werden, wobei die Berathung des Etats von 1847/48, die Wahl eines Oberamts-Wundarztes und der Oberamtsgerichtsbeisitzer verhandelt werden wird.

Die Ortsvorsteher haben an diesem Tag Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus sich einzufinden.
Den 15. Juni 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. [Diebstahls-Anzeige.]

Dem Johann Böttinger, K. Kutscher in Stuttgart, kam am 25. v. M. aus der Stallung des Rosenwirths Brecht auf dem Staigacker eine silberne Uhr im Werth von 11 fl. abhanden. Dieselbe hat ein noch ganz neues, glattes Gehäus, nur am Rande guillochirt, ein weiß emaillirtes Zifferblatt, das am Schlüsselloch ein wenig ausgesprungen ist, um den Mittelpunkt gelb verziert, römische Stundenzahlen, bläulichte Zeiger, und in einem eng gezogenen Kreis zum Anzeigen der Tage ungerade deutliche Zahlen, einen kurzen dicken Bügel, auch ist auf der innern Seite der Rückwand der Name des Gehäusmachers mit einem lateinischen D. eingeschlagen. An der Uhr befand sich eine dicke, braune, baumwollene, ziemlich beschmutzte Schnur zum Umhängen, und an dieser ein Paar Schlüssel von Messing, von denen der eine mit einer Kanone von Stahl versehen ist.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken

mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Eigenthümer demjenigen, der sie herbeischafft, einen Kronenthaler als Belohnung ausgesetzt hat.

Den 14. Juni 1847.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A.-B.

Oberamts-Gericht Bachnang.

Schulden-Liquidation.

- In den rechtskräftig erkannten Gantsachen
- 1) des Georg Adam Bäuerle, Tagelöhners in Sulzbach und
 - 2) des Johann Gottlob Bierkorn, Schmied-Meisters in der Derlacher Glashütte, Bürgers in Graab,

hat man zur Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaßvergleiches Tagfahrt zu 1) auf

Montag den 12. Juli 1847,

zu 2) auf

Dienstag den 13. Juli 1847,
je Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Sulzbach mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 10. Juni 1847.

Oberamtsgerichtsverweser:
F e c h t.

B a d n a n g.

Haus - Verkauf im Exekutionsweg.



Vermöge stadträthlichen Beschlusses wird dem hiesigen Metzger Gottlieb Weigle am Montag den 12. Juli 1847, Morgens 11 Uhr,

sein Wohnhaus sammt Hofraum in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Bäcker Wahl, auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Vorläufig können Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs mit Herrn Stadtrath Leopold abgeschlossen werden.

Den 9. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Liegenschafts - Verkauf im Exekutionsweg.



Dem Friedrich Lämmle von Mittelschönthal werden am Montag den 12. Juli 1847, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause des Anwaltes in Mittelschönthal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- a) Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst Hofraum dabei, mitten im Weiler Mittelschönthal, neben Adam Reutter und sich selbst;

- b) 2/8 Mrg. 10,1 Rth. Garten in Hannesgärten, neben Jakob Klink und Jakob Zwink;
- c) 6/8 Mrg. 7,4 Rth. Acker in Hugeläcker, neben Hiob Wahl und Jakob Seifert;
- d) 2/8 Mrg. 16,0 Rth. Acker im Langgewänd, neben Jakob Zwink und Johannes Wahl;
- e) 6/8 Mrg. 38,6 Rth. Acker im Brechrain, neben Christian Baumann und Johannes Wahl;
- f) 1/8 Mrg. 5,8 Rth. Wald im Brechrain, neben Georg und Christian Baumann;
- g) 11/8 Mrg. 39,7 Rth. Wald im Klöpferwald, neben Christian Baumann und den Anstößern;
- h) 2/8 Mrg. 21,9 Rth. Acker in Waldäckern auf Unterschönthaler Markung, neben Jakob Krautter und der Markung Mittelschönthal.

Zu dieser Verhandlung ladet man die Liebhaber ein, und bemerkt diesen zugleich, daß vorläufige Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs mit Herrn Stadtrath Holzwarth abgeschlossen werden können.

Den 9. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.
Stadtraths - Wahl.

Nachdem die zweijährige Wahl-Periode des Stadtraths Köhle abgelaufen ist, wird gemäß dem §. 7 des Verw.-Ed. am

Montag den 21. Juni 1847, Morgens 8 Uhr,

zur abermaligen Wahl geschritten, und jeder stimmberechtigte Bürger hiemit aufgefördert, zur bestimmten Zeit persönlich auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Den 10. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Haus- und Güter - Verkauf.

Am Montag den 26. Juli 1847, Vormittags 11 Uhr,

werden aus der Schuldmasse des Johannes Koppenhöfer, ledigen Fuhrmanns hier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 1) Die Hälfte an einem Wohnhaus gegen dem Sulzbacher Thor, neben Gottfried Frei und Kaufmann Hensflamm, angekauft um 200 fl.;
- 2) 1/2 Brtl. 15 13/16 Rth. Wiesen im Seelacher Weg, neben Luise Koppenhöfer, angekauft um 15 fl.;
- 3) 1/2 Brtl. 17 1/16 Rth. Acker in der Gibelau, neben Johannes Gaiser und Rothgerber Presfel's Wittwe, angekauft um 15 fl. und

- 4) 4 3/8 Rth. Krautland in der obern Au, neben Schönfärber Springer und Joseph Pfizenmaier, angekauft um 16 fl.

Zu dieser auf dem hiesigen Rathhause stattfindenden Verkaufsverhandlung werden die Liebhaber eingeladen, mit dem Anfügen, daß Stadtrath Schweizer inzwischen weitere Angebote anzunehmen beifügt ist.

Den 17. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Badnang. [Eichen - Verkauf.]

Die hiesige Stadt verkauft aus ihrem Wald 27 Stück Eichen von verschiedener Länge und Stärke, wozu man die Liebhaber auf

Samstag den 26. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

in den Stadtwald Raitz nächst an der Straße nach Dypenweiler einladet.

Den 14. Juni 1847.

Stadtpflege.

W i n n e n d e n.

Fruchtmarktsache.

In Beziehung auf die neu eingeführte regierungsräthlich genehmigte hiesige Fruchtmarktordnung



wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Wochenmärkte in Zukunft auch dann am Donnerstag abgehalten werden, wenn ein Feiertag auf den Donnerstag fällt, und die bisher üblich gewesene Verlegung derselben auf den Mittwoch nicht mehr stattfindet, nur Festtage und die Charwoche begründen eine Ausnahme, in welchen Fällen die Abhaltung des Wochenmarkts auf den Mittwoch verlegt bleibt. Erstmals wird nun in diesem Jahre am

Donnerstag den 24. Juni

der Wochenmarkt am Johanniseiertag abgehalten. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden veröffentlichen zu lassen.

Den 12. Juni 1847.

Stadtrath.

L ö w e n s t e i n.

Viehmarkts - Anzeige.

Am Petri- und Paulseiertag den 29. d. M. wird in Verbindung mit dem Krämermarkt abermals ein Viehmarkt hier abgehalten. Wenn gleich der bei der vorjährig erstmaligen



Wiedereröffnung dieses Viehmarktes sich

fundgegebene zahlreiche Besuch und bedeutende Viehhandel für dessen fernere Frequenz und gesteigerte Belebung bürgen dürften, so hat doch der Stadtrath auch für den bevorstehenden Markt, neben Freilassung vom Standgeld

9 Geldprämien

für die höchsten Käufe bei den verschiedenen Viehgattungen ausgesetzt und sieht nun einem um so zahlreicheren Besuch von Verkäufern und Käufern entgegen.

Den 15. Juni 1847.

Der Stadtrath.

Reichenberg,

Oberamts Badnang.

Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Da sich bei den auf den 19. und 23. April d. J. ausgeschriebenen Exekutionsverkäufen keine Liebhaber zu nachstehenden Gütern eingefunden haben und der Gemeinderath die Wiederholung dieser Verkäufe angeordnet hat, so wird an nachgenannten Tagen zu deren Vollzug wiederholt geschritten werden.

Diesem nach wird am Freitag den 25. Juni d. J.,

verkauft:

- 1) Dem **Andreas Klenk**, Bauern und Rühändler in Dauernberg:

Die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus und 1/4 an einer zweibarnigen Scheuer sammt Hofraum,

Garten: 1/8 Mrg. 14 Rth.,

Acker: 9 1/8 Mrg.,

Wiesen: 2 3/8 Mrg.,

Wald und Weide: 2 1/8 Mrg.

- 2) Dem **Wilhelm Baumez**, Tagelöhner in Dauernberg:

Die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus und die Hälfte an einer Scheuer mit zwei Viehställen,

Garten: 2/8 Mrg. 21 Rth.,

Acker: 4 3/8 Mrg. 26 Rth.,

Wiesen: 4 Mrg.

Sodann am

26. Juni d. J.

- 3) dem **Jakob Schlipf**, Tagelöhner in Reichenberg:

Ein zweistöckiges Haus mit Scheuer, Webstube, Schweinfall und Backofen unter einem Dach,

Garten: 17 3/8 Rth.,

Wiesen: 2 Mrg. 2 1/2 Brtl.,

Weinberg: 1 Brtl.,

Acker: 4 Mrg. 3 1/2 Brtl.

Die Kaufverhandlung zu 1 und 2 findet in

der Wohnung des Anwalt Schmidgall in Dauernberg und diejenige zu Nr. 3 auf dem Rathszimmer in Reichenberg Statt.

Kaufsliebhaber werden je auf

Nachmittags 1 Uhr

unter dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige über Familien-, Prädikats- und Vermögenszeugnisse sich auszuweisen haben.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Reichenberg, den 27. Mai 1847.

Schultheißenamt.
M o l t.

Michelbach,

Schultheißei Reichenberg, Oberamts Bocknang.

Hofguts - Verkauf.

Da es den Karl Schmidtschen Eheleuten von Gaisburg nicht möglich ist, die mit dem Erwerb des Kronenwirth Adam Layer'schen Hofguts dahier verbundenen Kaufsbedingungen zu erfüllen, so hat der Gemeinderath den Verkauf dieses Hofguts im Wege der Hülfsvollstreckung beschlossen und dem Verkäufer Adam Layer die Regreßklage gegen die Schmidtschen Eheleute vorbehalten.

Diesem nach wird nun das in den öffentlichen Blättern öfter schon beschriebene Hofgut des Adam Layer von Michelbach am

Montag den 21. Juni d. J. wieder verkauft. Liebhaber hiezu wollen sich daher an gedachtem Tag

Nachmittags 1 Uhr

in der Krone zu Michelbach einfinden.

Dabei wird bemerkt, daß auswärtige Käufer nur dann angenommen werden, wenn sie sich mit erklecklichen Vermögenszeugnissen ausweisen.

Das Gut besteht in:

- einem zweistöckigen großen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, einer großen sechsbarnten Scheuer mit Stallungen und zwei Tennen,
- in einem großen Wasch- und Backhaus mit Tanzboden und Brennerie-Einrichtung,
- in zwei Morgen 3 Brtl. Gras- und Baumgarten,
- 46 1/8 Mrg. Wiesen,
- 48 3/4 Mrg. Acker und
- 2 Mrg. Weinbergen, sodann in
- 36 Mrg. Wald und 5 Morgen kultivirte Weiden.

Die Baulichkeiten sind in bestem Zustand und sehr geräumig und bequem eingerichtet.

Die Wiesen sind meistens dreimädig, zum Theil sogar viermädig und liefern vorzügliches Thalfutter. Wenn sich keine Liebhaber zum Ganzen zeigen, so wird nach Umständen auch ein Detailverkauf,

oder wenn auch ein solcher mißlingen sollte, ein Versuch zu einer dreijährigen Verpachtung der Acker, Wiesen und Weinberge u. vorgekommen werden.

Die hienach einschlägigen Bedingungen werden am Tage der Verhandlung selbst publicirt werden. Wer aber inzwischen vom Gut Einsicht nehmen will, kann sich bei der unterzeichneten Dienststelle melden.

Reichenberg, den 26. Mai 1847.

Schultheißenamt.
M o l t.

Revier Weissach.

Baumstüben = Erforderniß betreffend.

Die Schultheißenämter wollen hiefür ungesäumt Verzeichnisse einsenden, wie viel der Bedarf an diesen sey. Die Abgabe geschieht auf Rechnung der Gemeindefasse im Revierpreis.

Ebenso sind Verzeichnisse wegen Waldgrafen einzusenden.

Revierförster
Seib.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weissach.

H o l z = V e r k a u f.

Unter den längst bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf am

Freitag den 25. d. M.

im Staatswald Braverdberg beim Stöckenhof:



2 Eichen von 22" Durchmesser und 20' Länge,

2 Klafter eichen Nutzholz,

16 1/2 — — — — — dt. Scheiter,

3 1/2 — — — — — dt. Prügel,

400 Stück dt. Wellen,

sodann am

Samstag den 26. d. M.

im Staatswald Kuitrain bei Allmersbach:

10 Eichen von 22" Durchmesser und 20' Länge,

4 Klafter eichen Nutzholz,

94 — — — — — dt. Scheiter,

36 — — — — — dt. Prügel,

1950 — — — — — dt. Wellen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der genannten Tage, je Vormittags, im Schlage selbst Statt.

Reichenberg, am 14. Juni 1847.

K. Forstamt.

Privat - Anzeigen.

Bocknang.

Empfehlung.

Nachdem ich das Gasthaus

„zum goldenen Engel“



dahier bezogen habe, nehme ich Veranlassung, mich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgegend ergebenst zu empfehlen. Gute Getränke aller Art und Speisen werde ich, unter Behauptung einer stets zuvorkommenden Bedienung, abgeben und dadurch mir das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erhalten suchen. Im Juni 1847.

Noa Fischer.

B a c k n a n g.

Haus - Verkauf mit eingerichteter Schlosserwerkstätte.

Wegen Wohnortsveränderung bin ich entschlossen, mein halbes Haus hinter der Post zu verkaufen. Dasselbe enthält im ersten Stock eine gut eingerichtete Schlosserwerkstätte, welche sich auch für einen Schmied eignet, nebst Stall und Keller, im obern Stock Wohnstube, Stubenkammer, Küche und drei Bühnecammern.

Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Gottfried Schill, Schlosserstr.

Bocknang. [Haus - Verkauf.] Unterzeichnete ist entschlossen, ihr Wohnhaus sammt Anbau in der Aspacher Vorstadt aus freier Hand zu verkaufen und ladet die Liebhaber zu sich selbst ein.



Jakob Stark, Schuhmachers Wittwe.

Bocknang. (Fässer - Verkauf.)

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ungefähr 40 Eimer meistens in Eisen gebundene Fässer zu verkaufen.



Christoph Kübler, Küfer.

Bocknang. Zu verkaufen: Circa 300 Stück Hopfenstangen.

Zu vermieten: Eine Scheuer ganz oder theilweise. Wo, sagt die Redaction.

Clavier zu verkaufen.

Ein in gutem Zustande befindliches Clavier von 5 1/2 Octaven steht billigt zu verkaufen. Wo, sagt die



Redaction.

Lehrensteinsfeld. Den verehrlichen Abnehmern der von mir fabricirten Brantweine und Liqueure mache ich die Anzeige, daß die Compagnie zwischen mir und meinem bisherigen Reisenden Betnhard Friedenheimer aufgelöst ist, und keine Brantwein- und Liqueurfabrik außer der meinigen in Lehrensteinsfeld besteht.

Den 15. Juni 1847.

L. Hirschheimer.

Bocknang. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 300 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei



Hirschwirth Häusermann.

Hohnweiler. [Geld.] Bei dem Unterzeichneten sind 100 fl. zum Ausleihen parat.



Gottlieb Krimmer.

Liebe und Ehrgeiz.

(Aus der Chronik der Stadt Ulm.)

(Fortsetzung.)

„Nie werde ich diese Zeit vergessen,“ — sagte die Jungfrau freundlich und mit zärtlichem Blick. Nach einer Weile fragte sie: „Aber wie kamst Du hierher?“

Er antwortete: „Ich stehe unter unserm großen Königs Leibregiment; er selbst ist in Günzburg und erwartet täglich die Botschaft, daß, wie Augsburg, so auch Ulm sich für die große Sache, für die Gustaph Adolph kämpft, erklären werde. Ich stehe bei dem Helden in Gunst, und darum eilte ich jetzt hierher, um Deine Gesinnung zu erforschen, damit, wenn der König selbst nach Ulm kommt, er für mich ein Wort der Fürsprache bei Deinem Vater einlegen kann.“

„Ach! ich fürchte,“ seufzte das Mädchen, „daß ein solches nöthig werden dürfte.“

„Und warum?“

„Ich kann es mir nicht länger verhehlen, daß der Rathsherr von Harßdörfer, dem mein Vater sehr gemogen ist, und der zu dem angesehensten Geschlecht unserer Stadt gehört, sich um meine Hand bewirbt. Es wird nicht ohne Kampf abgehen.“

„Laß kommen, was da will,“ tröstete der Geliebte, „ich werde Dir treulich zur Seite stehen und Dich nie mehr verlassen. Ich habe Dir zwar keine Schätze zu bieten, aber ein Herz so rein und treu wie Gold und einen Arm so fest wie Eisen.“

„Aber wenn Harßdörfer wirklich um meine Hand anhält, was soll ich dann beginnen?“

„D!“ erwiderte in flüchtigem Scherz der Gefragte, „den Frauen fehlt es nie an Ausflüchten, mit denen sie die Werber hinzuhalten wissen.“

„Und Du kannst noch scherzen,“ erwiderte Regina ein wenig zürnend, „mir ist die Sache zu ernsthaft; es gilt das Glück meines Lebens.“

„Unschuldiger Scherz hat noch nie geschadet; er möge Dir bloß Zeuge seyn, mit welchem Vertrauen ich der Zukunft entgegenblicke, die unserer Liebe gewiß günstig seyn wird. — Mir hat das Glück in meinem Leben noch wenig gelächelt; früh schon hinausgestoßen in das Getümmel der Welt, mußte ich mit Ungemach und Sorgen kämpfen; aber ich habe nie den Muth verloren und will nun vom Glücke das mir so lang vorenthaltene Gut mit doppelten Zinsen fordern.“

„Du hast mir noch nie von Deiner frühern Jugend erzählt, hast stets über Deine Herkunft und Deine Eltern ein düsteres Schweigen beobachtet; darf ich nichts davon wissen?“

Der Ton der Hausglocke, die eben angezogen wurde, überhob den Gefragten einer Antwort. Regina eilte von dem Fenster schnell zu Werner zurück und trieb ihn mit den Worten fort: „Mein Vater kommt, begleitet von Harsdörfer und einem Fremden. Wichtige Geschäfte müssen ihn um diese Stunde nach Hause zurücktreiben. Wenn Du ihm begegnest, so nimm Dich zusammen.“

Werner ging; auf der Hausflur traf er mit den Angekommenen zusammen und wollte mit demüthigem Bückling vorüber, als der Bürgermeister ihn stellte und nach seinem Thun befragte. Ruhig brachte er vor, daß er als Geselle des Meisters Verblinger die Ehre gehabt habe, einiges Bestellte herzutragen. Der Fremde blickte den Sprecher starr an und rief: „Alle Teufel, Rittmeister Barthold! wie kommt Ihr hieher und in dieser Vermummung?“

Gesagt blickte der Schneidergeselle den Fremden mit großen Augen an und sagte verwundert: „Es beliebt Euch, mit einem armen Menschen Euren Spaß zu treiben, habt doch die Güte, Euch an einen andern zu wenden.“ Mit diesen Worten wollte er entschlüpfen, aber Harsdörfer hielt ihn auf, indem er lachend sagte:

„Nicht so empfindlich, Herr Kleiderkünstler, daß man Euch mit einem Kriegsmann verwechselte, kommt wohl von Eurem Schnurrbart her; sagt mir doch, warum Ihr einen solchen traget; etwa um der Allerliebsten besser zu gefallen, wenn Ihr Sonntags mit ihr zum Tanze geht?“

„Ich trage den Bart, weil es mir also gefällt,“ erwiderte der Angerufene keck, „wir Schneider sind durch unsere Nadel und Scheere, die ja auch von Stahl sind, den Kriegern mehr verwandt als mancher Dintenkleckser, der ebenfalls einen Schnurrbart trägt.“

Der Schneider entfernte sich mit einer höhnischen Berbeugung, der Bürgermeister aber sagte lachend: „Merkt Euch dieß, Freund Harsdörfer und spottet keines Schneiders mehr.“

Zum Glück für Regina trat ihr Vater nicht in das Wohnzimmer, sondern führte seine Begleiter nach einem abgelegenen Gemach, dessen Thür er abschloß. „Hier sind wir völlig unbelauscht,“ sagt er zu dem Fremden, „und Ihr mögt nun ganz unbesorgt mit Eurer Botschaft eröffnen.“

„Hier mein Beglaubigungsschreiben,“ sagte der Fremde, indem er ein Pergament aus dem Busen zog, das den Besizer als den Bayerischen Hauptmann Born und Bevollmächtigten des Kurfürsten von Bayern auswies. Hierauf fuhr er fort: „Es wird der Weisheit eines ehrsamten Rathes der freien Reichsstadt Ulm nicht entgangen seyn, daß ihre Neutralität in dem allgemeinen Kampfe nicht länger bestehen, und daß es sich bloß noch fragen kann, für wen sich zu erklären das Vortheilhafteste sey, ob für die Sache des Kaisers, oder für die des Schwedenkönigs. Daß die Religion aus dem Spiele bleiben muß, ist den Ulmern wohl nicht entgangen; die Maske eines Beschüßers der evangelischen Glaubensfreiheit, die dieser Schwedenkönig vorgesteckt hatte, um seine Glaubensgenossen für sich zu gewinnen, ist ihm längst abgezogen, und er steht da als der freche Ausländer, der seine wilden Schaaren von dem Marke der Deutschen zu füttern versteht und sich eine bleibende Stätte in unserem schönen Vaterlande bereiten möchte. Vom Rhein her, wo seine Banden durch ihre Grausamkeit sich ein bleibendes Denkmal errichtet haben, hat er die ganze Pfalz durchzogen, hat einem Theil von Schwaben eben auch keinen Respekt vor seiner Kriegszucht eingelöst, und schließen sich die bedeutenderen Städte, wie Augsburg, Ulm &c. an ihn an, so hat er für längere Zeit festen Fuß in diesen Gegenden gefaßt, und verloren ist die Selbstständigkeit der angesehensten Reichsstädte Süddeutschlands. Darum gilt es, daß diese sich für die Sache des Kaisers, für unsere Sache erklären, und ihr eigener Vortheil, dessen Bedeutsamkeit erst die Zukunft klar machen wird, gebietet eine schnelle Entschließung.“

„Und was wird die nächste Folge seyn, wenn wir uns für den Kurfürsten entscheiden?“ fragte der Bürgermeister.

„Zwei Regimenter bayerischen Fußvolks werden zum Schutze der Stadt aufbrechen und sie besetzen; ihre Verköstigung wird vom Kurfürsten baar vergütet;“ antwortete der Unterhändler.

Der Bayer suchte den Anschluß der Stadt an seine Sache so glänzend als möglich darzustellen und wurde dann mit dem Bescheid entlassen, daß er zwei Tage später die Entschließung des Rathes erhalten werde. (Forts. folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— Unter der Ueberschrift: „Lebensart der Königin Isabella“ erzählen französische Blätter: Obwohl sie Königin, oder vielmehr weil Königin, soll Isabella II. eine wahre „Löwin“ seyn; nicht wie man das in Paris versteht, sondern in der eigentlichen Bedeutung des Wortes die Gattin des Königs der Wälder. Wenn Isabella die Krone verlieren sollte, sie würde sie vertheidigen können, die Lanze in der Hand; denn „sie schlägt sich wie Orisier“, und es ist ihre Lieblings-Erholung. Ihre Zeit bringt sie in folgender Weise zu: Um 3 Uhr, d. h. wohlverstanden des Nachmittags, steht sie auf. Raum gekleidet — die Toilette nimmt am wenigsten ihre Aufmerksamkeit in Anspruch — läßt sie eine sehr leichte und elegante Equipage vorfahren, die ein Geschenk der Königin von England ist; und besteigt sie zuweilen allein, zuweilen mit ihrem erlauchtem Gemahl zur Verzweilung und zum größten Schrecken desselben, der an ein Wunder glaubt, so oft er mit heiler Haut heimkommt; denn seine königliche Ehehälfte führt selbst das schäumende Gespann mit verhängten Zügeln. Man speist um 5 Uhr; gleich nach der Tafel übt Isabella sich im Fechten oder Pistolen-Schießen, dann reitet sie spazieren. Heimgekehrt, wird gespielt, getanzt oder gesungen bis 1 Uhr Nachts. Dann beginnt der Rath der Minister, dem die Königin immer präsidiert. Hat sie sich hier hinreichend gelangweilt, und ist die gegenseitige Sehnsucht nach dem Schlummer unüberwindlich geworden, so entläßt sie die Minister und bleibt allein bis 7 Uhr, dann geht sie zu Bett in dem Augenblicke, wo ihr Gemahl, der sich um elf Uhr zur Ruhe begibt, aufsteht. Als neulich ein Offizier ihrer Escorte aus dem Sattel stürzte und das Genick brach, weil sein Pferd störrisch wurde, ließ sie das Thier in den Schloßhof bringen, bestieg es und galoppirte zwei oder drei Mal den Hof auf und ab wie der vollendetste Reiter. Dann sagte sie mit der größten Kaltblütigkeit: Ihr sehet jetzt, daß nur die Ungeschickten den Hals brechen! (Köln. Z.)

Geheimnisse.

— Badnang. (Stadtrathswahl.) Eingedenk des schon mehrmals öffentlich ausgesprochenen Grundsatzes, keinen Stadtrath mehr auf Lebenslang zu wählen, hat sich eine Anzahl Bürger dahin vereinigt, bei der am nächsten Montag vorzunehmenden Wahl dem Rothgerber J. G. Eckstein sen., der sein Ehrenwort gegeben hat, nach zwei Jahren wieder abzutreten, ihre Stimmen zu geben. Sie bitten nun ihre Mitbürger, für diesmal alle Privatinteressen aus dem Spiel zu lassen und nur das allgemeine Wohl im Auge habend, mit ihnen für Hrn. Eckstein, einen anerkannt rechtlichen, verständigen und erfahrener Mann zu stimmen.

— Der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung wird aus Baden über die Wirkung der Badekur auf Se. M. unsern König folgende erfreuliche Nachricht ertheilt: Die wohlthunende Kraft unseres Heilwassers hat sich an der allerhöchsten Person so trefflich bewährt, daß S. K. M. mit Ihrem hiesigen Aufenthalt recht zufrieden sind.

— Unsere Aepfelermte scheint in diesem Jahre eine der gesegnetsten zu werden, die wir seit langen Jahren hatten. Nur findet man auf vielen Bäumen die gefährliche Ringelraupe gerade an den Dappelbäumen in vollster Thätigkeit, und wenn nicht da, wo diese Verderber sich einmal zeigen, schnell ein ernstlicher Vertilgungskrieg vorgenommen wird, so ist nicht allein die reiche Ernte verloren, sondern die Neppigkeit der Bäume auch auf einige Jahre unterbrochen. Wenden wir daher unsere Aufmerksamkeit den Bäumen zu, die von diesem Ungeziefer heimge sucht sind, ehe es zu spät ist!

— Aus Heilbronn wird gemeldet, daß in der ganzen dortigen Gegend die Kartoffeln blühen, und daß in 4-5 Wochen neue Kartoffeln auf dem Markt zu sehen seyn werden.

— Das Ulmer Intelligenzblatt schreibt: Ohne Zweifel werden die Grabarbeiten zu unserm Bahnhof schon im kommenden Herbst beginnen und bei günstiger Witterung den Winter hindurch fortgesetzt werden. Kommt (wie jetzt nicht mehr zu zweifeln ist) das durch die Zeitungen bekannte Projekt der Ulm-Augsburger-Bahn auf dem rechten Donauufer zur Ausführung, so würde Neu-Ulm nun auch einen Bahnhof erhalten. In Bayern zweifelt man übrigens nicht an der möglichst schnellen Ausführung dieser Bahnlinie, wenn auch die Richtung derselben noch mehrfacher Abänderung unterworfen werden sollte.

— (Stuttgart, 11. Juni.) Mirakel! schreit das Volk und Mirakel ist für dasselbe Alles, was es sich nicht durch einen ganz natürlichen Gang der Dinge zu erklären vermag, wenn diese Erklärung auch noch so nahe liegt. Für das Volk ist die Zeit der Wunder noch nicht vorüber, ob schon es auch heute noch keinen Augenblick ansteht, seinen Christus zu kreuzigen. Veranlassung zu dieser einleitenden Bemerkung gibt mir ein Vorfall, an dem das hiesige niedere Volk, bei welchem der Aberg- und Wunderglauben mehr als irgendwo noch zu Hause ist, durch etwas Wunderbares finden will. Gestern Nachmittag wurde das 15jährige Töchterchen eines hiesigen Weingärtners begraben. Alles war bereit und der Leichenzug sollte sich eben von der Wohnung der trauernden Eltern aus nach dem Friedhof in Bewegung setzen, als die Pferde vor dem Leichenzuge, wie der Kutscher sie antreiben wollte, sich bäumten, zu ziehen sich weigerten, zur Seite sprangen, aber durchaus nicht vorwärts zu bringen waren. Da man ein Umwerfen des Wagens fürchtete, so

nahm man den Sarg heraus und wollte versuchen die Pferde zu beschwichtigen. Indes war auch der evangelische Geistliche, wieder aus seinem Wagen gestiegen und verlangte, man solle die widerspenstigen Pferde, zwei Schimmel, entfernen und die Pferde des für ihn bestimmten Wagens vorspannen, indem er zu Fuße gehen wolle. Doch in diesem Augenblicke wollten die Pferde ziehen, wie man zu sagen beliebte, weil die Leiche vom Wagen genommen und der Geistliche, den Segen sprechend, die Hände erhoben habe. Man nahm indes zu einem benachbarten Kutscher seine Zuflucht, spannte dessen Pferde vor den Leichenwagen und der Zug ging vor sich. Das gläubige Volk aber hält die Weigerung der Pferde, den Leichenwagen mit dem Sarg zu ziehen, für einen Wink des Himmels, daß das junge Mädchen nur scheinodt und nicht wirklich gestorben gewesen sey, und murt über die Verblendung, daß man den Sarg nicht mehr geöffnet habe. Auf dem Wege, in der Nähe des Friedhofes, will man ein unheimliches Geräusch im Leichenwagen vernommen haben, das aus dem Sarge hergekommen sey und Ähnlichkeit mit dem Klopfen in einem hohlen Fasse gehabt habe. Trotz alledem ward aber, da es hier nicht üblich ist, der Sarg auch am Grabe nicht mehr geöffnet. Die Leute behaupten nun, das junge Mädchen, das unmittelbar vor Vollendung seines fünfzehnten Lebensjahres gestorben war, sey lebendig begraben worden, und sind sehr erbost über die Sorglosigkeit und Verstocktheit, womit trotz einem so sichtbaren Zeichen des Himmels der Sarg nicht mehr eröffnet worden sey. Es wird beigefügt, die Scheintodte, denn als solche gilt sie nun ohne Widerrede, sey so blühend im Sarge gelegen, wie in gesunden Tagen. — Uebrigens muß ich bemerken, daß das Bäumen der Pferde mit nach eingezogenen Erkundigungen dadurch erklärlich wird, daß der Unternehmer der Leichenwagen, die zu diesem Geschäfte sonst allerdings sehr fromme Thiere verwenden, zu gleicher Zeit noch ein anderes Leichenbegängniß zu besorgen hatte und in der Eile mit rascheren entlehnten Pferden fahren wollte, die wohl vor dem ungewöhnlichen Trauerzuge scheu wurden. Dennoch wäre es bei der allgemeinen Stimmung der Leute am Plage gewesen, wenn, wie es an vielen Orten ohnedies geschieht, wenigstens am Grabe der Sarg nochmals geöffnet worden wäre, um bei dem behaupteten Laute und der Bewegung im Sarge sicher zu gehen, daß keine Lebendige begraben werde. (Dibast.)

Bachnang. Einladung.

Samstag den 19. Juni findet Abends 8 Uhr Versammlung des hiesigen Gewerbevereins im Gasthof zum Schwanen statt. Da mehrere wichtige Gegenstände zur Besprechung vorliegen, so werden die Mitglieder ersucht, zahlreich sich einzufinden.

Oberamtsgericht Bachnang. Amtstag.

Dringender Geschäfte wegen ist am **nächsten Mittwoch den 23. Juni** kein Amtstag. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Den 17. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht.
Gerichts-Verweser:
F e c h t.

Vietigheim. Um dem hier schon länger bestehenden Holzmarkt mehr Ausdehnung zu geben, wurde derselbe je auf den Tag vor den Jahrmärkten verlegt und für denselben ein eigener geräumiger Marktplatz angewiesen. Nun hat es neuerer Zeit zwar nicht an Käufen, aber an Materialien gefehlt.

Die unterzeichnete Stelle macht daher bekannt, daß der nächste Holzmarkt am **Mittwoch den 23. d. M.** stattfinden wird, und verbindet damit die Bitte an die verehrlichen Ortsbehörden u. um Befestigung des Tages, namentlich an die Produzenten. Den 16. Juni 1847.

Stadtrath.

Auflösung der Charade in Nr. 48:
H o f r a t h.

Bachnang. Naturalienpreise vom 16. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	12	20	11	48	11	15
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	7	58	7	48
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .					44 fr.	
Gewicht eines Kreuzerweckens . . .	4 Loth		—		Quint.	
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .					9 fr.	
" — geringeres . . .					7 —	
" Kalbfleisch . . .					7 —	

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welschheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 50. Dienstag den 22. Juni 1847.

Schlacht bei Bornhövede 1227. Heinrich, Graf von Schwerin, mit seinen Bundesgenossen dem Erzbischofe von Bremen und Herzog Albert von Sachsen schlug die dänische Armee unter König Waldemar II. Der König verlor ein Auge und entging der Gefangenschaft mit Mühe. Otto von Braunschweig wurde gefangen. Lübeck und Hamburg wären dänische Landstädte, wenn das schwerinische Heer heute unterlegen hätte. Man kann also den heutigen Tag als den Geburtstag der Hanse betrachten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 15. dieß ist der Preis von 8 Pfund Kernenbrod auf 44 fr. und das Gewicht des Kreuzerweckens auf 4 Loth festgesetzt worden. Den 16. Juni 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. Heiningen. Für die Gemeinde Heiningen wird ein neues Güterbuch angelegt, es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der genannten Markung Zehnten, Gülten, Grundzinsen, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, so wie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre derartigen Ansprüche der Güterbuchskommission zu Heiningen, unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel binnen 30 Tagen

anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, so weit sie nicht bereits, aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung des neuen Güterbuchs nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 17. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht. R. Oberamt.
F e c h t, A.-B. Daniel.

Bachnang. [Auswanderung.]

Nachstehende Personen wandern nach Nordamerika aus und haben die gesetzlichen Bedingungen erfüllt:

- Jakob Friedrich Krautter mit Familie von Unterweiffach,
- Johann Georg Huber mit Familie von Aichholz,
- Johannes Kummerer mit Familie von Unterweiffach und
- Christine Agnes Kummerer, Wittwe von da.

Den 16. Juni 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Bachnang.

Acker-Verkauf im Exekutionsweg.

Zu Folge stadträthlichen Beschlusses vom 12. Febr. 1847 wird dem Gottlieb Schaal, Schreinermeister dahier,

- 1 Brtl. Acker im Engholz, neben Lorenz Keinfrank und Magdalene Babel, angekauft um 50 fl., am

Montag den 12. Juli 1847,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet. Ver-